

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 79 (2008)
Heft: 11

Artikel: 25 Jahre Bildungsclub für Menschen mit geistiger Behinderung :
Erwachsenenbildung "mit Hand und Herz"
Autor: Wenger, Susanne
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-803702>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

25 Jahre Bildungsclub für Menschen mit geistiger Behinderung

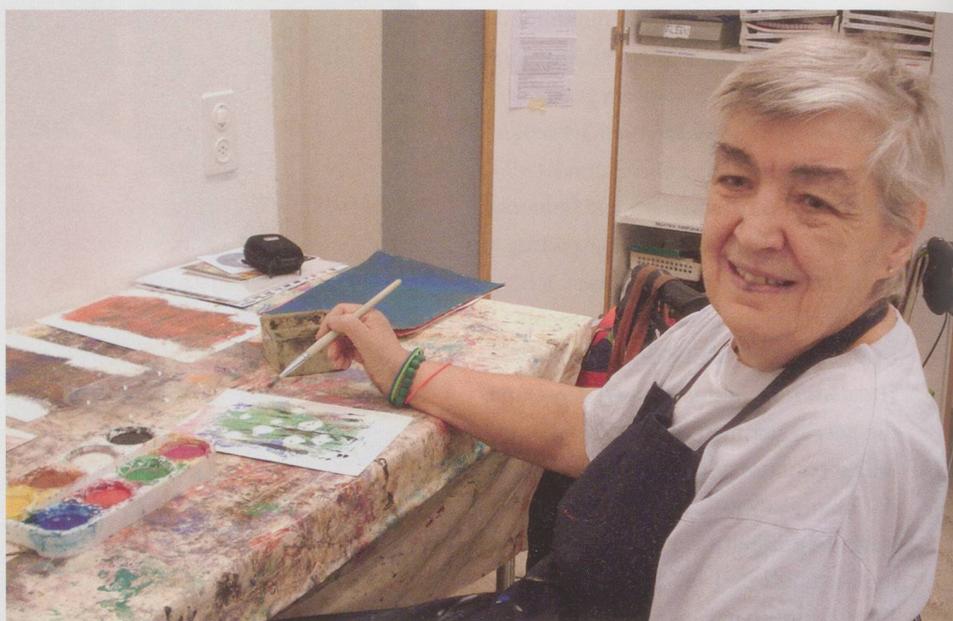
Erwachsenenbildung «mit Hand und Herz»

■ Susanne Wenger

Malen, rechnen, tanzen oder den Computer bedienen: Der Bildungsclub von Pro Infirmis bietet Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen seit 1983 Kurse an. Darin wird nicht nur das Wissen vermehrt, sondern auch das Selbstbewusstsein gefördert.

Sieben Tische mit farbverschmierter Unterlage, ein grosses Reservoir an Farbflaschen, Pinseln, Walzen und Paletten, zum Trocknen aufgehängte Bilder: Im Schulungsraum des Altersheims Kluspark in Zürich sieht es an diesem Mittwochnachmittag im Oktober aus wie in einem Künstleratelier. Malwerkstatt heisst der wöchentlich stattfindende Kurs des Bildungsclubs Pro Infirmis Zürich, er wird seit zwanzig Jahren angeboten. Die neun Teilnehmerinnen und Teilnehmer sitzen um einen Tisch und lassen sich von den beiden Kursleiterinnen Rosmarie Baumann-Ott und Kathia Tschan die Feinheiten des Linoldrucks erklären. Gemeinsam wird ein ziemlich verschwommen wirkendes Bild begutachtet. Nach kurzer Diskussion ist sich die Runde einig, was da schief gelaufen sein könnte: zu viel Farbe auf der Linolvorlage. Ausgestattet mit neuem technischem Wissen, widmen sich die Kursteilnehmenden danach ihren eigenen Werken.

Zum Beispiel Heidi Marfurt. Sie tupft mit dem Finger sorgfältig orange Punkte auf den Linol. Sie möge es, mit Farben zu arbeiten, sagt die 66-Jährige,



Malkurs-Teilnehmerin Annemarie Meier ist stolz: Sie konnte in einer Galerie ein Bild verkaufen.

Fotos: swe

deshalb komme sie schon lange in diesen Kurs. Und auch, «um andere Leute kennen zu lernen», denn sie sei jetzt pensioniert. Heidi Marfurt lebt in einem Wohnangebot der Stiftung Zürliwerk in der Stadt Zürich. «Möglichst kunterbunt» müssen die Bilder auch bei Franziska Bürgi sein. Die 43-Jährige besucht die Malwerkstatt seit zwei Jahren. Sie schätzt «das Kreative» und «die friedliche Stimmung hier». Franziska Bürgi wohnt bei ihren Eltern im Zürcher Unterland, an vier Tagen pro Woche trägt sie Prospekte aus, wie sie vermerkt. Gleich mehrere Angebote des Bildungsclubs nutzt Annemarie Meier. Sie besucht nicht nur regelmässig die Malwerkstatt, sondern nimmt auch am Theaterkurs sowie am Kurs

«Lesen und Schreiben» teil. Ausserdem ist die 66-jährige, am Rollator gehende Frau Mitglied der «Gruppe Mitsprache» des Bildungsclubs, einer Arbeitsgruppe, die sich vertieft mit dem Thema Selbstbestimmung auseinandersetzt. Annemarie Meier lebt, unterstützt von der Spitex, in einer Ein-Zimmer-Wohnung einer Alterssiedlung. «Früher hatte ich eine Katze», erzählt sie.

13 000 Kursbesuche

Anfangs sei die Malwerkstatt stärker schulisch geprägt gewesen, erinnert sich Kursleiterin Rosmarie Baumann-Ott. Die Lehrerin und Heilpädagogin ist selber Kunstmalerin und arbeitet

seit 20 Jahren für den Bildungsclub. Heute stehe die Eigenverantwortung der Kursteilnehmenden im Zentrum: «Die Leute sind auf ihrem eigenen künstlerischen Weg.» In der Malwerkstatt lernten die Teilnehmenden, sich auf nonverbale Art auszudrücken und dabei nach und nach ihren eigenen Stil zu finden, ergänzt Kursleiterin Kathia Tschan, Lehrerin, Atemtherapeutin, Kunstmalerin und ihrerseits seit 14 Jahren für den Bildungsclub tätig: «Das fördert ihr Selbstbewusstsein.» Es gehe in der Malwerkstatt nicht um Therapie, unterstreichen die Kursleiterinnen, sondern eben um Bildung: «Wir haben Ansprüche an die Bilder», sagt Kathia Tschan. Fehle etwa einem Bild die Spannung, arbeite man gemeinsam mit der Malerin oder dem Maler daran. Und manchmal gelte es auch zu akzeptieren, «dass nicht jedes Bild gelingt». Doch viele Bilder gelingen sehr wohl – und stossen auf Interesse: An der Ausstellung «Grosse Welt – kleine Welten», die von Mai bis September im Mediacampus der Stiftung Züriwerk in Zürich lief, konnten Malwerkstatt-Teilnehmende einige Werke verkaufen.

Die Malwerkstatt ist einer von jährlich 130 Kursen, die der Bildungsclub der gemeinnützigen Organisation Pro Infirmis allein im Kanton Zürich durchführt. Sie werden von knapp 1000 Teilnehmenden besucht. Seit der Gründung des Bildungsclubs im Jahr 1983 haben über 13 000 Personen Kurse absolviert. Angesprochen sind Menschen mit besonderen Lernbedürfnissen, sei dies wegen einer geistiger Behinderung, einer Lernbehinderung oder einer Hirnverletzung. Den Anstoss zur Gründung des Bildungsclubs gab vor 25 Jahren Pro Infirmis Zürich. Damals habe es im Kanton keine Bildungsangebote für Menschen mit geistiger Behinderung gegeben, und die Hürden für den Zugang zur regulären Erwachsenenbildung seien zu hoch gewesen, sagt Bernhard Krauss, Leiter des Bildungs-

klubs. Positive Berichte über entsprechende Angebote vor allem aus skandinavischen Ländern hätten dann Pro Infirmis Zürich zu einem Pilotprojekt mit fünf Kursen motiviert. Seither hat Pro Infirmis in sechs weiteren Kantonen Bildungsclubs initiiert, in 14 Kantonen hat die Idee mit anderen Trägerschaften Nachahmer gefunden.

«Handelndes Lernen»

Das heutige Kursangebot des Bildungsclubs von Pro Infirmis Zürich ist vielfältig: Umgang mit Computer und Handy, Italienisch, Lesen und Schreiben, digitales Fotografieren, Rechnen mit Geld und Zahlen, öffentlicher Verkehr, «Ich suche einen Freund/eine Freundin», orientalischer Tanz, Tierkunde, Länderkunde und Massage sind nur einige der Themen. Diese werden nach den Bedürfnissen der Teilnehmenden, Überlegungen des Bildungsclubs und Empfehlungen von Angehörigen oder Mitarbeitenden von Wohnheimen und Werkstätten zusammengestellt. «Vor einigen Jahren waren die Computer-Kurse der absolute Renner, dann kam ein Wellness-Boom», sagt Bernhard Krauss. Gegenwärtig seien Themen der Persönlichkeitsbildung beliebt.

Methodisch-didaktisch orientieren sich die Bildungsclub-Kurse an den allgemeinen Prinzipien der Erwachsenenbildung. Aufgrund der kognitiven Beeinträchtigung der Kursteilnehmenden wird indes gemäss Krauss besonders das «handelnde Lernen» gepflegt: Die Inhalte werden nicht primär über Wissensanhäufung vermittelt, sondern in kleinen Kursgruppen mit durchschnittlich acht Teilnehmenden «praktisch erlebbar, erfahrbar und erfassbar» gemacht: «Hand und Herz werden mit einbezogen», konstatiert Krauss. Die Kursleitenden des Bildungsclubs benötigen denn auch spezifische Qualifikationen, die sie in einer internen Weiterbildung erlangen können.

Mit Integrationsprojekt

Dank Subventionen von Bund, Kanton und Stadt Zürich kann der Bildungsclub Zürich seine Kurskosten moderat halten. Für die meisten Kurse bezahlen die Teilnehmenden zwischen 200 und 300 Franken. Die Teilnehmerbeiträge machen rund einen Viertel des Budgets des Bildungsclubs aus, den grössten Teil berappt mit 65 Prozent das Bundesamt für Sozialversicherungen.



Auch Franziska Bürgi besucht Kurse des Bildungsclubs. In der Malwerkstatt mag sie «möglichst kunterbunt».

Doch wäre es mit Blick auf die Integration nicht besser, Menschen mit Behinderung beteiligten sich an Angeboten der allgemeinen Erwachsenenbildung, anstatt separate Kurse zu besuchen? Bildungsclub-Leiter Krauss ist auf die Frage vorbereitet: So lange sich die Erwachsenenbildung nicht für diese Zielgruppe öffne, brauche es aus Gründen der Chancengleichheit ein spezifisches Angebot wie den Bildungsclub. Dieser betreibt zudem seit zehn Jahren ein Integrationsprojekt, in dem Bildungsclub-Teilnehmende an Kurse der regulären Erwachsenenbildung vermittelt werden: In diesen sogenannten integrierten Angeboten lernen Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam – derzeit

PRIB

Rostwasser? Sanieren

LSE SYSTEM



der Leitungen statt ersetzen –
ohne Aufspitzen von
Wänden und Böden.
Günstig. Sauber. Schnell.
ISO-Zertifiziert.

seit 1987

über 20 Jahre
Erfahrung

Lining Tech AG
8807 Freienbach SZ
Seestrasse 205, Telefon 044 787 51 51
Büro Visp: Telefon 027 946 56 68
www.liningtech.ch



Lining Tech
Die Nr. 1
für Rohr-Innensanierung

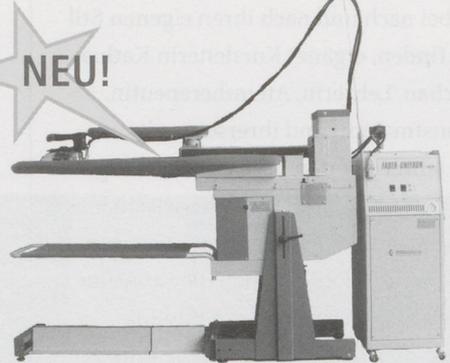


PROCHEMA BAAR AG

Wasch- und Bügeltechnik · Ladeneinrichtungen

Bügeltechnik in Perfektion!

TREVIFLEX «lineablu»
Leistungsstarker Blas-Saug-Bügeltisch
mit einer einfachen und schnellen
Höhenverstellung des Tischblattes!



TREVIFLEX «lineablu» und der vollauto-
matische Dampferzeuger **FABER UNITRON**
- ein unschlagbares Team !

Falkenweg 11b, CH-6340 Baar
Tel. 041 768 00 50, Fax 041 768 00 53
www.prochema.ch, info@prochema.ch



Berner Fachhochschule
Kompetenzzentrum Gerontologie

In Zusammenarbeit mit
Stiftung Diakonissenhaus Bern (DHB)

Neu: Diploma of Advanced Studies
Demenz und Lebensgestaltung
Interdisziplinär, innovativ und ethisch Denken
und Handeln

Dauer: 50 Studientage, verteilt über zwei Jahre
Studienort: Bern / Beginn November 2009

Infoveranstaltung

Bern: 21. Januar 2009, 18 Uhr, Hallerstrasse 8
Anmeldung erwünscht per E-Mail gerontologie@bfh.ch
oder online auf www.gerontologie.bfh.ch

Einfach komfortabel ..

Der Clematis erfüllt alle Anfor-
derungen an einen Pflegerollstuhl und
noch mehr...

Nur beim Preis ist er knauserig!



Beachten Sie auch unsere Aktionen
unter www.gloorrehab.ch

Neu ist der Clematis mit Ar-
beitstisch, Seitenpelotten und
winkelverstellbaren Fussplatten
ausgerüstet.

Natürlich zum gleichen Preis!

Verlangen Sie ein Exemplar
kostenlos und unverbindlich
zur Probe!

Gloor Rehabilitation & Co AG

Mattenweg 5 CH - 4458 Eptingen
Tel. 062 299 00 50 Fax 062 299 00 53
www.gloorrehab.ch mail@gloorrehab.ch

zum Beispiel im Kurs «Seidenmalen» in Zusammenarbeit mit der Fachschule für Hauswirtschaft und Lebensgestaltung der Stadt Zürich und im Selbstverteidigungskurs mit dem Wen-Do-Institut Zürich. So konnten bisher rund 40 Personen integriert werden, wie Bernhard Krauss sagt: «Nach unserer Erfahrung sollten in eine Kursgruppe mit Nichtbehinderten maximal eine bis zwei Personen mit Behinderung aufgenommen werden.» Denn sonst, so Krauss, würden Gruppe und Kursleitung durch die besonderen Lernbedürfnisse rasch einmal überfordert.

Stolze Malerin

Die Verantwortlichen sind überzeugt, dass der Bildungsclub im letzten Vierteljahrhundert Impulse ausgelöst habe. «Der Bildungsclub trägt mass-

geblich dazu bei, dass Menschen mit geistiger Behinderung nicht nur über ihre Defizite definiert werden», gibt Leiter Bernhard Krauss zu bedenken. Neben der Fachkompetenz förderten die Kurse die Sozial- und Selbstkompetenz und befähigten die Teilnehmenden zu mehr Selbständigkeit und Unabhängigkeit im Alltag.

Die vor drei Jahren aus dem Bildungsclub heraus entstandene «Gruppe Mitsprache» beispielsweise fordert ihre Rechte inzwischen selbstbewusst ein: Ende Oktober führte sie ein Symposium mit dem kecken Titel «Das Ende der geistigen Behinderung» durch. Zusammen mit Expertinnen und Experten suchten die Betroffenen nach einer alternativen, nicht diskriminierenden Formulierung.

«Auch in Zukunft wollen wir innovativ bleiben», sagt Bernhard Krauss. So werde derzeit ein Bildungsangebot für

Menschen mit psychischer Behinderung evaluiert.

In der Malwerkstatt ist es inzwischen Zeit für eine Pause. Einige Teilnehmende verschwanden im Café des Altersheims. Andere lassen sich nicht unterbrechen und malen konzentriert weiter. Besonders Annemarie Meier strahlt. Sie hat soeben den Erlös für ein verkaufte Bild in die Hand gedrückt erhalten: 150 Franken. Die Galerie, in der das Bild ausgestellt war, steht im Wallis und gehört der Mutter eines anderen Malwerkstatt-Teilnehmers. An das betreffende Bild kann sich Annemarie Meier zwar nicht genau erinnern: «Wahrscheinlich war es mit Blau und Rot, das sind meine Lieblingsfarben.» Doch dass sie überhaupt ein Bild habe verkaufen können, «und das erst noch auswärts» – darauf ist Annemarie Meier «sehr, sehr stolz». ■

CURAVIVA weiterbildung

Neu und einzigartig:

Nachdiplomstudium Beraterin/Berater* 52 Tage

mit vertiefenden Werkstatt-Modulen Supervision, Coaching, Organisationsberatung zur BSO-Anerkennung

- Erwerb der Kernkompetenzen als Beratungsperson
- Praxisnahe Arbeit mit dem persönlichen Beratungs-Portfolio der Teilnehmenden
- Interne und externe Beratungsfunktion
- Modularer Aufbau nach dem integralen Basisstudium

Dauer März 2009 bis Dezember 2010, Werkstatt-Module 2011

Ort Luzern

* eidg. Anerkennung geplant

Das Aufnahmeverfahren hat begonnen. Bestellen Sie das Detailprogramm.

CURAVIVA Weiterbildung Abendweg 1 6006 Luzern Telefon 041 419 01 72
weiterbildung@curaviva.ch www.weiterbildung.curaviva.ch